

Spezialist für neue Opernformate

Peter Beat Wyrsh erhält 2006 den großen Kulturpreis der Stadt Nürnberg

Peter Beat Wyrsh, Regisseur und langjähriger Leiter der Pocket Opera Company, erhält 2006 den großen Kulturpreis der Stadt Nürnberg. Das einstimmige Votum des Kulturausschusses muss noch vom Stadtrat abgesegnet werden. Die mit 10000 Euro dotierte Auszeichnung wird im November überreicht. Förderpreise (je 5000 Euro) erhalten der Künstler und Musiker Giorgio Hupfer und die Popgruppe The Robocop Kraus. Stipendien (3500 Euro) gehen an den Choreografen Carlos Cortizo, die Künstlerin Anne Sterzbach und das Theater Rootslöffel.



Der Regisseur Peter Beat Wyrsh.

Foto: Hippel

Eines kann man Peter Beat Wyrsh gewiss nicht unterstellen: Er sei fantasielos. Auch nach mehr als drei Jahrzehnten sprudelt der leidenschaftliche Opern- und Theatermacher vor Ideen. Dass es 1974 zur Gründung der Nürnberger „Pocket Opera Company“ kam, war durchaus als Protest gegen das etablierte Stadttheater gemeint, an dem der heute 60-jährige Schweizer seine Vorstellungen nicht adäquat umsetzen konnte. „Opern im Taschenformat“ war immer selbstironisch in Bezug auf die finanzielle Ausstattung und die musikalisch-szenische Besetzung, aber nie als ästhetisches Programm gemeint.

Dass Wyrsh mit seiner Truppe so ungewöhnliche Orte wie die Zeppelin-Tribüne, das Fürther City-Center, die Schwarzachklamm, einen Flugzeug-Hangar, eine stillgelegte Schwelbrandanlage oder demnächst sogar ein Velodrom bespielt, ist mehr als eine Masche. Der Ort prägt auch die Szene: Vielen lief jedenfalls ein Schauer über den Rücken, als Wagners „Ring“-Spektakel 1990 in dem damals noch vor sich hin gammelnden Nordflügel des Kongressbaus gezeigt wurde. Des „Führers“ Lieblingskomponist in der Monumentalhalle von Hitlers Lieblingsarchitekten Albert Speer!

Ein Konzept, das Wyrsh, seit er Oberspielleiter des Musiktheaters

Münster ist, nicht nur in freien Produktionen pflegt, sondern auch an etablierten Bühnen. So ließ er die Festwiesenszene der „Meistersinger“ als Ausmarsch aus dem Theater vor das Münsteraner Schloss zelebrieren. Auch thematisch (Menschenrechte, Folter, Kindesmissbrauch, Werbebranche usw.) und geografisch scheute Wyrsh selten Grenzen. Tschaikowskys „Pique Dame“ inszenierte er als Tourneeproduktion für Sibirien. Ab der Spielzeit 2007/08 kehrt der Regisseur in seine Heimat zurück und übernimmt die Leitung des Theaters Biel und Solothurn.

Absolut im Trend

Absolut im aktuellen Musiktrend liegt die Popgruppe The Robocop Kraus, die in Hersbruck als Schülerband gegründet wurde und inzwischen in der Musikszene zu den deutschen Hoffnungsträgern gezählt wird. Für ihre vier Alben heimste die Band größtes Kritikerlob ein. Aber auch auf den Konzertbühnen haben sich die Robocop Kraus einen Namen gemacht: Nicht nur in Deutschland, son-

dern auch auf Tourneen in Skandinavien, den USA und Australien. Keine Frage, dass die am aktuellen Brit-Pop geschulte Gruppe eines der Aushängeschilder der hiesigen Musikszene ist.

Giorgio Hupfer (47) ist ein Außenseiter im Kunstbetrieb, der sich in keine Schublade stecken lässt und unermüdlich an seinem Gesamtkunstwerk arbeitet. Dazu gehört die Musik ebenso wie das Dichten, Malen und Fotografieren und auch die Selbstinszenierung – immer mit Hut. In seinem neuen Buch „Rauch und Sand“ hat er die vielen Facetten seines Schaffens in einer ganz persönlichen Auswahl dokumentiert. Ein assoziatives Bilderbuch, das durch den Kosmos eines konsequenten Individualisten führt.

Theater für Kinder

Zu den festen Größen in der Nürnberger Kindertheaterszene zählt seit Jahren das Theater Rootslöffel, das in der Troststraße ein eigenes, kleines Haus betreibt, aber auch fleißig auf Tournee geht. Letztes Jahr kamen Frizz Lechner und sein Team auf die stolze Bilanz von 200 Vorstellungen vor 20 000 Besuchern. Zu den jüngsten Rootslöffel-Produktionen gehören „Kasper und der Räuberkönig“ sowie das orientalische Schelmenstück „Die Abenteuer des Hodscha Nasredin“.

Die 1969 geborene Objektkünstlerin Anne Sterzbach ist eine Minimalistin, die es versteht, unscheinbaren Dingen durch kleine Eingriffe ungeahnte Bedeutung zu verleihen. Fäden, Kugeln, Stäbe oder Stoffstreifen verbinden sich bei der ehemaligen Dollhopf-Schülerin zu Elementen verblüffender Installationen mit raumverwandelnder Wirkung. Ähnlich leichtfüßige Akzente setzt sie mit ihren zarten Bleistiftzeichnungen, die gleich Rissen über Wände mäandern.

Carlos Cortizo, gebürtiger Brasilianer, gehört zu den beständigsten und kreativsten Choreografen der freien Nürnberger Tanzszene. Allein 2005 brachte er fünf Uraufführungen in der Region heraus, darunter, als Auftragsarbeit für das Stadttheater Fürth, die Produktion „ROT“. Seine Stücke thematisieren oft Alltagserfahrungen junger Menschen, mit „Artemisia“ kreierte er 2004 aber auch eine intime Annäherung an die Barockmalerin Artemisia Gentileschi. Cortizo ist ein Tanzästhet, der seine Geschichten in ebenso elegante wie bildermächtige Choreografien umsetzt. j.v./radl/R.U.